



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die zweyte Betrachtung. Von den Umständen/ welche eines jeden Sünden  
vergrösseren.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

### Die Vormittägige Lesung.

115

vielen verlassen worden / um willen der Missethaten meiner Kinder : weilien sie vom Gesatz Gottes abgewichen seynd Baruk. 4. Und wiederum bey einem anderen ; Ach wie ist das Gold verduncklet worden ! die schönste Farb hat sich verändert ! die Götter heilige Stein seynd auff die Gassen hinauß geworffen worden ! die Kinder Syon welche außgewehlet / und mit dem feinsten Gold bekleidet waren / ach wie seynd sie so verächtlich worden ! nicht anders als die Zaffner-Scherben ! .... die welche auff das sorgfältigste gespeiset wurden / seynd auff den offenen Strassen zu Grund gegangen welche auff das kostbarlichste auffgezogen wurden / sie freywillig im Koth herum gewelzget .... Sie waren weisser als der Schnee : sauberer als die Milch : röthlicher als das alte Helffenbein : schöner als ein Saphir / und anjerzo seynd ihre Angesichter schwarzer als die Kohlen. Theren. 4.

An dem heutigen Vormittag dencke zurück und schau zu / wie du dich verhaltest in der äußerlichen Clösterlichen Zucht.

**Zum Ersten.** In dem eifertigen Gehorsam / auff den ersten Blocken streich.

**Zum Zweyten.** In den erlaubten Ergezungen des Leibs.

**Zum Dritten.** Ob du dich nicht etwa beklagest über Speiß und Trancck / Kleidung &c.

### Die Zweyte Betrachtung

Von den Umständen / welche eines Jeden Sünden vergrößern.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß eine wahre vollkommene Reu über die Sünden

geschöpffet/ und beständig in dem Herzen erhalten werde.

**Der Erste Theil.** Eine jegliche Sünde ist eine Verachtung — eine Schmach — eine Beledigung — des Allerhöchsten und mildgütigsten Gottes — vielleicht möchte man nicht so viel daraus machen/ wann sie wäre eine Verachtung Schmach/ und Beledigung eines guten Freunds — eines freigebigen Gutthäters — eines liebevollsten Vatters — eines großmächtigsten Königs — aber eben auch in solchem Fall sollte man nicht gering achten — wie viel weniger dan an sich da nach der Lehr des Glaubens sie eine Verachtung Schmach / und Beledigung des aller Liebvollsten Gottes ist? — absonderlich wann sie begangen wird/nicht etwa auß Unvorsichtigkeit — auß Schwachheit — gleichsam auß Verwirrung; — sondern wol bedachtsam — mit völligem aufsteigen des Herzens über die verbottene Wollust — auch zu Zeiten mit daransetzung und freymüthlicher Übertragung einer nicht geringen mühe/ und Trübsal — auch daß man so gar solche Ehre and-volle Thaten vor löbliche und preisens-würdige halte — und gleichwol also traget es täglich zu! — Ach Gott! ich glaube nicht/ daß eine wieder alle Vernunft also streitende Sache von einer mit Vernunft begabten Creatur jemal geschehen könnte/ wann die obangeregte Glaubens-Wahrheit gebührend geglaubet würde! — du sagst zwar / ich begehre nicht Gott zu beledigen/ zu verunehren; zc. sondern einzig und allein meine Begierlichkeit zu vergnügen / in diesen oder jenen Wollüsten mich zu ergehen zc. — Aber ich frage dich / ob du von einem deiner Bedienten dich in solcher Entschuldigung abspeisen ließest? — ob nicht vielmehr eben darum dieses dir zur Schmach

aufdeuten würdest/ daß sie ihre Begierlichkeiten deinem Willen und Befehl vorzuziehen unterstanden? — also dann ergebe dich/ und bekenne/ daß du in Wahrheit durch die Ubertretung des Befehls / Gott verunehrest Rom 2. Aber fasse wol/ was ich sage: du — verunehrest — Gott — durch Ubertretung des Befehls —

**Auhter soll zc. wie oben am 52. Blat.**

**Der zweyte Theil.** Wann eine Sünde begangen wird/ so werden die Gutthaten Gottes in Werkzeuge seiner Verachtung / seiner Schmach/ seiner Beleydigung verkehret; — es entsetzet sich zwar hierob die Natur selbst/ und fallet hart/ eine solche abentheuerische Undanckbarkeit zu glauben; — aber der wahre Catholische Glaube lehret es — die Erfahrung überweist dießfalls einen jeden / — schau dich selbst an: nehme wahr deinen Leib — deine Seel — deine fünf Sinne — deine Glieder — Speiß und Tranc — dein Ampt — deinen Beruf — alle Elementenzc. — Alles dieses hast du in Werkzeuge der Verachtung Gottes verwechslet/ so oft du darmit/ oder auß deren Gelegenheit dich in eine Sünde hast verleiten lassen. — Und als wann dieses noch nicht genug gewesen wäre; wolte Gott! daß du nicht auch ebenermassen/ so gar der übernatürlichen Gaben und Gnaden dich zu solchem Ende Mißbrauchet hättest! — vielleicht deines geistlichen Stands und Berufss dich bedienend zum Müßigang! — zur Gemächlichkeit! — zur Bollust! — der vornehmen Alemptern zur Hoffart! — zur Freyheit! — der so vielfältigen Gelegenheiten dich der allerheiligsten Sacramenten öfter theilhaftig zu machen / zum Uebermuth/ Frevel und Reckheit freyer zu sündigen! — O wehe! du schämest dich daran zu gedencen; — aber ach! hättest du lieber dich geschämt/ solches zu

begehen! — O wie wahr und billig hat **G**ott  
bey dem Propheten beklaget! **Du** hast dich mein  
mißbrauchet zu deinem Dienst in den Sünden  
und in deinen Missethaten hab ich arbeta  
müssen. Isai. 43.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben  
am 53. Blat.

### Nachmittägige Lesung.

**S**Wolen ich nicht zweiffeln will / daß die B  
trachtungen / welche noch am heutigem Tag vor  
dem Tod anzustellen seynd / in dir ihre eigenthu  
liche Wirkung verursachen werden / nemlich daß  
sie dich dahin anleiten werden / daß du dich alsobal  
fertig und bereit machest / auch allezeit also verhalten  
alle Augenblick den Tod zu empfangen / es mag  
derselbe sich durch unterschiedliche Vor-Botten be  
ben anmelden lassen / und also wol vorgesehen  
wesen seyn / oder nicht. Dennoch / weilen mehrent  
theils der gütigste **G**ott durch seine grundliche  
Barmherzigkeit den Menschen die Gnade erma  
set / daß sie zu Haus und in ihren Bettlein mit  
vorhergehender Kranckheit / als des Todes Ansa  
von dieser Welt abgeforderet werden; dessentwe  
gen hab ich dich allhier kürzlich / aber eifferigst war  
nen und ermahnen wollen / daß du wol acht habest  
damit eben diese sonst so außerlesene sonderbare  
Gnade / nicht auch dir zum Nachtheil deiner Seele  
gereiche / wie solches / leyder! sehr vielen wieder  
fahren ist.

Es leben viele sehr übel / ohne einige Sorg  
das zukünfftige / und was sich etwa nach dem Tod  
tragen werde / haben ihr Herz und Gedancken  
gerichtet auff das Zeitliche / auff die Vergnügung  
rer Sinnlichkeiten / auff das eitele Ansehen bei